

5.1 Organisation der Schuldnerberatung Wien

DIE SCHULDNERBERATUNG WIEN wird aus Mitteln der *Stadt Wien*, des *Arbeitsmarktservice Wien* und der *Caritas der Erzdiözese Wien* finanziert. Sie ist die **einzige staatlich anerkannte gemeinnützige SchuldnerInnenberatungsstelle in der Bundeshauptstadt**. Durch die Zusammenführung mit der **Kredit- und Wiedergutmachungshilfe**, die Aufstockung der MitarbeiterInnenanzahl sowie organisatorische Änderungen konnte der gestiegene Bedarf an Beratung und Information in Wien abgedeckt werden.

Als Antwort auf die gestiegene Verschuldung privater Haushalte initiierte Ende der 1980er Jahre die *Arbeiterkammer Wien* die Schaffung spezialisierter Beratungsstellen. Bald darauf gab es in Wien zwei SchuldnerInnenberatungen: die *Schuldnerberatung des Magistrats der Stadt Wien* (später als *Schuldnerberatung des Fonds Soziales Wien* geführt) und den *Verein für Kredit- und Wiedergutmachungshilfe (KWH)*.

Die ständig wachsende Zahl an Ratsuchenden führte – trotz eines kontinuierlichen Ausbaus beider Stellen – zu immer längeren Wartezeiten. Im Jahr 2005 wurden beide Beratungsstellen zur *Schuldnerberatung Wien GmbH* fusioniert und der jetzige Standort (1030 Wien, Döblerhofstraße 9) bezogen. Der damalige MitarbeiterInnenstand (17,5 Vollzeitäquivalente) reichte jedoch nicht aus, um den weiter gestiegenen Bedarf abzudecken. 2007 wurde der Personalstand um weitere zehn Vollzeitäquivalente aufgestockt. Zusätzlich wurden die Beratungsprozesse grundlegend reformiert. Die langen Wartezeiten gehörten damit der Vergangenheit an. Im Jahr 2009 arbeiteten 35 MitarbeiterInnen (30,75 Vollzeitäquivalente) bei der *Schuldnerberatung Wien*.



Die Organisation der *Schuldnerberatung Wien* wurde in den letzten Jahren verändert und der MitarbeiterInnenstand erhöht, sodass dem gestiegenen Bedarf an Beratungsleistungen Rechnung getragen werden kann.

Österreichische Dachorganisation: ASB Schuldnerberatungen GmbH

Die *ASB Schuldnerberatungen GmbH* (www.schuldnerberatung.at) ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit Sitz in Linz. Die Arbeit der *ASB Schuldnerberatungen GmbH* wird gefördert mit Mitteln des *Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz* und des *Bundesministeriums für Justiz*. Als Dachorganisation vertritt sie die Interessen der staatlich anerkannten Schuldnerberatungen in Österreich. Seit Jänner 2008 tragen die staatlich anerkannten Schuldnerberatungen ein Gütesiegel, das größere Sicherheit im Hinblick auf das Beratungsangebot gibt und anerkannte Schuldnerberatungen von anderen Anbietern unterscheidbar machen soll. Staatlich anerkannte Schuldnerberatungen sind besonderen Qualitätskriterien verpflichtet und zudem berechtigt, SchuldnerInnen in Konkursverfahren vor Gericht zu vertreten.

Das Leistungsangebot der *ASB* umfasst die österreichweite Erhebung von Daten rund um das Thema Schulden und deren Aufbereitung (jährlicher Schuldenreport), die Durchführung von Forschungsprojekten und Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie die Koordination in der Öffentlichkeitsarbeit. In Abschöpfungsverfahren ernennen Gerichte die *ASB Schuldnerberatungen GmbH* als Treuhänderin.

Die Kosten der *Schuldnerberatung Wien* beliefen sich im Jahr 2009 auf 2,2 Mio. Euro, davon förderte der *Fonds Soziales Wien* etwas mehr als die Hälfte.

Schuldenfalle

Dr. Norbert Regitnig-Tillian, freier Journalist

Für *Herr S.* ist die Sache gelaufen. Sein *Privatkonkurs* ist vom Gericht genehmigt. Dass er sich freut, wäre übertrieben. Lohnpfändung bis aufs Existenzminimum ist kein Spaß. Aber nach sieben Jahren ist er seine Schulden endlich los. Jetzt ist er nochmals zur *Schuldnerberatung Wien* gekommen, zu einem Abschlussgespräch. Sein Berater Hans Dribil überprüft noch einmal, ob die Zahlungsraten korrekt sind. Sind sie nicht. „Da scheint die Sorgspflicht für Ihre Tochter nicht berücksichtigt worden zu sein.“ Ein kurzer Anruf, die Sache ist erledigt. „Halten Sie sich genau an die Vereinbarungen“, sagt *Hans Dribil*. „Die einzelnen Raten müssen pünktlich bezahlt werden.“

So wie viele, hatte *Herr S.* schon eine lange Schuldnerkarriere hinter sich, als er zur *Schuldnerberatung Wien* im 3. Wiener Gemeindebezirk in der Döblerhofstraße kam. Der Einstieg war die Kontoüberziehung. Ein Auto, eine Spur zu groß. Die Wohnung, ein bisschen zu teuer. Umschuldung. Dann eine Nachzahlung für Strom und Gas. Umschuldung, größerer Kredit. Und dann: Jobverlust und Probleme in der Partnerschaft. Zum Schluss hatten sich Schulden von mehr als 114.000 Euro angesammelt. Wie aber die Schulden zurückzahlen? Das Arbeitslosengeld beträgt 1.200 Euro. „Für viele ist der *Privatkonkurs* der einzige Ausweg“, sagt *Alexander Maly*, Leiter der *Schuldnerberatung Wien*.

In der *Schuldnerberatung Wien* arbeiten 35 BeraterInnen. „Wir haben 2007 das Personal aufgestockt“, sagt *Maly*. „Sonst wäre der Andrang nicht mehr zu bewältigen gewesen.“

Mehr als 21.800 Beratungsgespräche führten die SchuldnerberaterInnen im Jahr 2009. Rund 70% aller *Privatkonkurse* in Wien laufen über die Schuldnerberatung. Insgesamt wurden im Jahr 2009 mit den KundInnen 926 *außergerichtliche Ausgleiche* erarbeitet und 2.553 *Privatkonkurse* vorbereitet bzw. begleitet. „In die Schuldenfalle kann jeder tappen“, sagt *Maly*. „Viele Ratsuchende kommen dabei aus bildungsfernen und einkommensschwachen Verhältnissen, aber auch Freiberufler und Akademiker zählen mitunter zu unseren Kunden.“

Die Beratungssituation erfordert viel Fingerspitzengefühl. Auf der einen Seite haben alle Schulden ihre Geschichte. Auf der anderen



digitalstock: D. Schneider

Seite gibt es auch viele Ausflüchte, warum es dazu gekommen ist. Die SchuldnerberaterInnen, meist ausgebildete SozialarbeiterInnen, legen daher weniger Wert auf die Vergangenheit: Wichtiger sei es, eine Lösung zu finden. „Oft müssen wir den Ratsuchenden erst einmal klarmachen, was wichtig ist.“ Zum Beispiel: Mietrückstände haben oberste Priorität. „Es ist unsinnig, der Bank den Kredit zu bezahlen und gleichzeitig eine Delogierungsklage zu bekommen“, sagt *Maly*.

Verantwortlich dafür, dass immer mehr Menschen in die Schuldenfalle tappen, ist unter anderem die lockere Bankenpolitik für Konsumkredite – bei gleichzeitig strengen gesetzlichen Regelungen für die Schuldeneintreibung. Um eine Lohnpfändung anzumelden, müssen schon lange nicht mehr die GläubigerInnen selbst die Arbeitsstelle der SchuldnerInnen aufspüren. Diese Aufgabe übernehmen seit 1986 die Gerichte – zu einer Zeit, als kreditfinanzierte Urlaube und Statuskäufe von Autos oder Möbeln gerade stark beworben wurden.

„Banken vergeben Konsumkredite, auch wenn sie wissen, dass sich die Ratenzahlung für ihre Kunden nur knapp ausgehen kann.“ Nicht selten ist die Kreditrate so berechnet, dass sie bei einer Lohnpfändung gerade noch abgedeckt ist. Das Risiko, das Banken eingehen, ist denkbar klein: Das Ausfallrisiko liegt unter einem Prozent.

Wird der Kredit fällig gestellt, werden höhere Verzugszinsen verrechnet. Die KundInnen zahlen brav weiter. „Wer sich nicht um einen Ausweg kümmert, kann bis an sein Lebensende gepfändet werden“, sagt *Maly*. Der *Privatkonkurs* ist oft der letzte Ausweg. Konsumentenfreundlichere Regulierungen in der Kreditvergabe, wie sie beispielsweise in der Schweiz bestehen, seien, so *Maly*, daher unbedingt notwendig: „Man muss den Banken bei der Kreditvergabe mehr auf die Finger schauen.“



Istock